



AMERIKA/USA - Ein Jesuitenpater und seine Arbeit mit Indianern: „Sie haben großes Potential“

Rosebud (Fides) – “Im Allgemeinen werden Indianer in Amerika ausgegrenzt. Viele von ihnen haben keine Bildung und leiden an Alkohol- und Drogenabhängigkeit oder Depression. Doch diese Menschen haben großes Potential, wenn wir uns um sie kümmern und an ihre Erfolgsmöglichkeiten glauben“, so der Jesuitenpater John Hatcher der seit 40 Jahren unter den Indianern im US-amerikanischen South Dakota tätig ist. Wie aus Informationen hervorgeht, die dem Fidesdienst vorliegen, kam Pater John bereits 1972 in dem Indianer-Reservat in Rosebud an. Wo er eigentlich nur sechs Wochen bleiben wollte. Heute, nach über 40 Jahren ist er immer noch dort und hat auch nicht die Absicht zu gehen. Oft ist er auf Reisen und versucht Spenden für seine Projekte zu sammeln und vertraut dabei auf die gute Arbeit seiner Mitarbeiter, bei denen es sich ausschließlich um Indianer handelt. „Ich bin Lehrer mit Leib und Seele“, so der Ordensmann, “und ich fühle mich besonders gut, wenn meine Schüler ihren Lehrer übertreffen, wie es hier oft geschehen ist... Wenn wir auf die Fähigkeiten der Indianer vertrauen, werden wir gute Ergebnisse erzielen". (SL) (Fides 13/02/2014)